



Förderung des aktiv-strategischen Textverstehens – einführender Überblick

Julia Winkes, Erich Hartmann

1 Einleitung

In (sonder)pädagogischen, bildungspolitischen und wissenschaftlichen Kreisen besteht Einigkeit über die Wichtigkeit von starken Lesefertigkeiten für die schulische, berufliche und persönliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Anlass zu Diskussionen und Besorgnis geben folgerichtig immer wieder Berichte aus der schulischen Praxis und der Forschung, wonach es in deutschen wie auch in Schweizer Schulen nicht wenige Schüler mit ausgeprägten Defiziten im Verstehen von Texten gibt. So hat etwa die PISA-Studie 2018 zutage gefördert, dass der Anteil besonders schwacher Leser, also derjenigen, die das Kompetenzniveau 2 nicht erreichen, in den letzten Jahren in beiden Ländern etwas zugenommen hat und mit aktuell 22 % (Deutschland) bzw. 24 % (Schweiz) besorgniserregend hoch ausfällt (Konsortium PISA.ch, 2019). Aber auch die deutschen Befunde der letzten IGLU-Studie (Hußmann, Bos, Bremerich-Vos, Kasper & Lankes, 2017) unterstreichen die Notwendigkeit gezielter Fördermaßnahmen zum sinnentnehmenden Lesen insbesondere bei lesechwachen Schülern. Dabei handelt es sich nachweislich um eine heterogene Gruppe von Lernenden, denen der Erwerb von Lesekompetenzen aufgrund von ungünstigen Umweltbedingungen (Armut, Migration, Unterricht) und/oder erschwerenden individuellen Faktoren (Entwicklungsbeeinträchtigungen der Sprache, des Lernens u. a.) nur rudimentär gelingt und die deshalb der besonderen pädagogischen Aufmerksamkeit und therapeutischen Unterstützung bedürfen (Hartmann, 2006, 2017; Klicpera & Gasteiger-Klicpera, 2011; Scheerer-Neumann, 2018).

Die gute Nachricht ist, dass jüngere wie ältere Schulkinder mit Lesedefiziten von problemspezifischen und systematischen Unterrichts- und Interventionsmaßnahmen profitieren können, wobei die Forschung nicht nur für die Wirksamkeit von evidenzbasierten Fördermethoden im Bereich der basalen Lesefertigkeiten (Worterkennen, Leseflüssigkeit) spricht (Scammacca et al., 2007; Hartmann, 2010; Galuschka, Ise, Krick & Schulte-Körne, 2014), sondern auch für den Nutzen von Interventionen, die auf das Leseverständnis abzielen (Edmonds et al., 2009; Wanzek, Wexler, Vaughn & Ciullo, 2010). In diesem Zusammenhang hervorzuheben ist insbesondere die aussichtsreiche Vermittlung von sogenannten Lese- oder Textverstehensstrategien (Souvignier & Antoniou, 2007; Mayer & Marks, 2019) als Baustein einer mehrdimensionalen Förderung des sinnentnehmenden Lesens bei lesechwachen Kindern und Jugendlichen.

Schüler mit Leseproblemen zum kompetenten Gebrauch von hilfreichen Lesestrategien zu befähigen, ist ein aussichtsreiches wie anspruchsvolles Unterfangen, das seitens der Lehr- bzw. Fachpersonen Expertise und Kompetenzen auf dem Gebiet des Textverstehens und seiner Förderung erfordert. Aus diesem Grund werden in diesem einführenden Beitrag zunächst der vielschichtige Prozess des Textverstehens sowie zentrale Voraussetzungen für ein erfolgreiches Leseverständnis übersichtsartig erörtert. Die weiteren Kapitel gehen den Fragen nach, was Lesestrategien sind, welche es gibt und wie lesechwache Schüler befähigt werden können, solche Strategien erfolgreich zu erlernen und gezielt zu nutzen, um Texte adäquat(er) verstehen zu können.

2 Kurze Anatomie des erfolgreichen Textverstehens

Das ultimative Ziel, die Essenz des Lesens, ist es, zu einem Verständnis der schriftsprachlich kodierten Ideen oder Informationen zu gelangen, um auf dieser Basis aus Texten zu lernen, Wissen zu vertiefen oder zu erweitern. Mit dieser Feststellung ist allerdings noch nichts darüber ausgesagt, welche Prozesse beim sinnerfassenden Lesen ablaufen und welche Voraussetzungen für die erfolgreiche (Re-)Konstruktion von Bedeutungen aus Texten erforderlich sind. Mit solchen Fragen beschäftigt sich die kognitionspsychologische bzw. psycholinguistische Leseforschung, die eine Reihe von theoretischen und empirischen Erkenntnissen zum Phänomen des kompetenten Textverstehens hervorgebracht hat, denen auch für die unterrichtliche und pädagogisch-therapeutische Praxis Relevanz zukommt (Hartmann, 2006; Klicpera & Gasteiger-Klicpera, 2011; Lenhard, 2013).

Aus kognitionspsychologischer Sicht ist das Textverstehen eine mentale Aktivität des Lesers, die weit darüber hinausgeht, explizite Textinformationen zu identifizieren und zu entschlüsseln. Vielmehr handelt es sich um eine aktive und komplexe Konstruktionsleistung, bei der eine mentale Repräsentation (auch Situationsmodell) der im Text kodierten Bedeutungsinhalte aufgebaut wird, die „stark durch Wissen und Schlussfolgerungen des Lesers angereichert und durch dessen Aktivitäten während des Lesens [...] bestimmt“ wird (Lenhard, 2013, S. 27). Das Textverstehen weist demnach sowohl eine textgeleitete als auch eine leser- oder wissensgeleitete Verarbeitungsrichtung auf,